

Wort und Tat

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wort und Tat“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wort und Tat“ als Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. gewerkschaftsähnlichen Organisationen u. a. m. Organ sozialdemokratischer, Schriftleitung: W. Müllerstraße 4, Postfach 200, Halle. Verlags- u. Druckerei: W. Müllerstraße 4, Halle. Preis: 15 Pfennig. Einzelhefte 20 Pfennig. — Inverkauft eingelebten Abonnenten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Auslandsendung, insgesamt 2,30 RM. für 4 Wochen mit dem 1. Juni. Postbezugspreis 2,30 RM. durch Postboten gegenhalt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Besteller 2,00 RM. — Einzelhefte 20 Pfennig. Im Umkreis u. 20 Pfennig. Im Restgebiet der Postämter. Druck- u. Verlagsanstalt: W. Müllerstraße 4, Halle. Postfach 200. Verlagsnummer 2510-1/31

Der deutsche Ministerbesuch in England

Die Besprechung von Chequers

Eine amtliche Verlautbarung über die Zusammenkunft Man besprach auch das Reparationsproblem

Nachdem am Freitagabend der offizielle Empfang der englischen Regierung und am Sonnabendvormittag der Empfang durch die deutsche Kolonie in der Hofkapelle stattgefunden hatte, reisten Dr. Brüning und Dr. Curtius im englischen Regierungsauto am Sonnabendmittag nach Chequers. Die bisherigen Gespräche hielten sich an das Allgemeine und auch in bezug auf die folgenden Tage kann man immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es sich nur um einen freundschaftlichen Besuch und eine persönliche Fühlungnahme handelt und

keines der Londoner City eingeladen sind. Man sieht also, daß immerhin Personenkreise mit den deutschen Ministern in Berührung kommen, die unmittelbar mit den uns am meisten interessierenden Problemen vertraut sind. In Anbetracht an die Beziehungen zwischen Vertretern der englischen Regierung und dem Reichskanzler bzw. Reichsaußenminister auf dem Landgut des Ministerpräsidenten Mac Donald in Chequers wurde am Sonntagabend ein von den beteiligten Regierungsbekannteren vereinbartes Kommuniqué herausgegeben, in dem es wörtlich heißt:

„Der Besuch war vor einigen Monaten zum Zwecke persönlicher Fühlungnahme vereinbart worden. Bei Gelegenheit dieser zwanglosen Zusammenkunft wurde in freundschaftlicher Weise die Lage erörtert, in welcher sich das Deutsche Reich und andere Industriestaaten im gegenwärtigen Augenblick befinden. Die deutschen Minister betonten mit besonderem Nachdruck die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage in Deutschland und die Notwendigkeit der Schaffung von Erleichterungen. Die englischen Minister ihrerseits wiesen auf den internationalen Charakter der derzeitigen Krise und ihre besonderen Auswirkungen auf England hin. Beiderseits herrschte Übereinstimmung dar-

über, daß neben den Maßnahmen, die jedes einzelne Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Wiederbelebung von internationaler Zusammenarbeit abhängig sei. In diesem Sinne werden beide Regierungen sich bemühen, die gegenwärtige Krise in enger Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Regierungen zu bekämpfen.“

Dem Empfang in Chequers wohnte außer Vertretern des Königs, des Schatzkammers und des Directors Shaw der Gouverneur der Bank von England bei, der noch im Laufe dieser Woche mit dem amerikanischen Staatssekretär Mellon in London eine Besprechung haben wird. Es ist anzunehmen, daß im Verlauf dieser Erörterung auch das internationale Schuldensystem besprochen und Maßnahmen zur Beseitigung der Weltwirtschaftskrise erörtert werden.

Im Anbetracht an die Beziehungen und nach der Veröffentlichung des vereinbarten gemeinsamen Kommuniqués hob der Reichskanzlerminister Dr. Curtius vor Pressevertretern hervor, daß sich die Besprechungen unter den denkbar günstigsten Umständen abgepielt

hätten. Der Reichskanzler und er hätten Mac Donald zum Schluß den Wunsch übermittelt, die englischen Minister möglichst bald einmal in Berlin begrüßen zu können.

Unsoziale Notverordnung

Abkündigung aller Auslandskredite Abbau der Arbeitslosenunterstützung

Die neue Notverordnung ist am Sonnabend, dem 6. Juni, im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Sie lautet:

„Die Reichsregierung hat die Verkündung der Notverordnung mit einem Aufreuf begleitet. Er verfolgt den Zweck einmal dem bedürftigen Volke den unabweisbaren Anhang zur Lebensnot neuer schwerer Lasten begrifflich zu machen, und zum anderen das Ausland von der Notwendigkeit einer Beilegung oder zum mindestens einer beträchtlichen Herabsetzung der Reparationsverpflichtungen zu überzeugen.“

Mit den Worten, die an die Adressen der Gläubigermächte

gerichtet werden, können wir uns im wesentlichen einverstanden erklären. In der Tat ist die Grenze dessen, was man dem deutschen Volk an Entbehrungen auferlegen kann, erreicht. Die Wirtschaftskrise hat es verhindert, daß der Young-Plan die erwarteten Erleichterungen brachte. Die Reparationszahlungen schwächen unsere Kaufkraft und nötigen zur Dröselung der Einfuhr. Die Abschüttelungen des Kapitals schädigen die wirtschaftlichen Interessen der ganzen Welt.

Nicht einsehbar können wir uns freilich erklären mit der scharfen

Abkündigung weiterer Auslandskredite.

Wir verstehen nicht, warum diese Regierung, die noch vor kurzem dem Ausland aus seiner Zurückhaltung in der Gewährung langfristiger Anleihen einen Vorwurf machte, jetzt eine Finanzmaßnahme fremder Hilfe für unmöglich erklärt. Sieher fürchte sie, daß ein Zutreten ausländischen Geldes nach Deutschland die an sich schon recht wenig auskömmlichen Reparationsbedingungen noch weiter unangenehm beeinflussen werde. Aber sie muß sich doch auch darüber klar sein, daß selbst im besten Fall solche Verhandlungen eine sehr lange Frist in Anspruch nehmen und daß es sehr zweifelhaft ist, ob wir über diese Zeit mit Hilfe der drakonischen Bestimmungen der Notverordnung hinwegkommen.

Esmer heißt es in dem Skizze, nach dem selten Willen der Reichsregierung solle

diese Notverordnung der letzte Schritt

sein, um den Reichshaushalt für das laufende Jahr ins Gleichgewicht zu bringen. Ähnliche Verfügungen hat man schon häufig gehört, und wer ihnen geglaubt hat, ist schon allzu oft enttäuscht worden. Aber außerdem hängt die Erreichung des gezielten Zieles nicht von einem noch so selten Willen der Regierung ab, sondern es ist die Entwertung der Wirtschaft, die das letzte und entscheidende Wort spricht.

Nach einer Reihe Bedenken haben wir gegen den Teil des Appells zu erheben, der sich an das eigene Volk wendet. Es wird da von den Parteien gesprochen, die alle Streit treffen, und davon, daß die Einseitigkeit ihre Unvermeidlichkeit begründen würden. Gewiß wird es an dem Begreifen der finanziellen Not- und Zwangslage ganz allgemein nicht fehlen. Aber ebenso bestimmt nur auf dem Wege erreicht werden konnte, den die Regierung eingeschlagen hat. Die Dürren mögen alle Streit treffen, aber sie treffen sie bestimmt nicht mit der gleichen Schwere.

Die Sanierung der Finanzen erfolgt weit weniger zu Lasten der Befindlichen als zu Lasten derer, die ohnehin schon in erster Linie das wirtschaftliche Elend an eigenen Leiden zu spüren haben,

und von ihnen wird die Mahnung, die Größe und den Idealismus deutschen Volkstums wie in früheren Schicksalsstunden zu beweisen“, nur mit Bitterkeit aufgenommen werden. Der Idealismus der Nationalen ist schon gar so oft in Anspruch genommen worden, und es wäre wohl Zeit gewesen, endlich einmal an die Pflichten der Befindlichen zu erinnern!

In den Maßnahmen der Regierung steht der Wille, auch die Befindlichen zu den Lasten der Finanzierung heranzuziehen, so gut wie

Wieder ein blutiger Sonntag

Tote und Verletzte in Chemnitz

Kommunisten überfallen Nazis - Hakenkreuz stürmt Kommunistendorf Opferreiche Schlägerei mit Seitengewehren, Dolchen und Revolver

In Chemnitz kam es am Sonntagmorgen zwischen 4 und 6 Uhr anlässlich eines Ganges der sächsischen Nationalsozialisten zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen Hitlers und Kommunisten. Zwei Nationalsozialisten wurden getötet und 10 zum Teil außerordentlich schwer verletzt. Esch davon wurden sofort in ein Krankenhaus geschafft werden.

Der Gantag war für Sonnabend und Sonntag angelegt. Am Sonnabend marschierten die Hitlerianer auf. Schon bei dieser Gelegenheit kam es wiederholt zu Geplänkel zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Als dann am Sonntagmorgen kurz nach 5 Uhr mehrere Nationalsozialisten die kommunistische Buchhandlung im Haus Brühl 16 poßierten, wurden sie zunächst mit Pfistersteinen beworfen. Einer der Nationalsozialisten wurde nach einem kurzen Wortgeplänkel in das Haus gezogen und dort festgehalten. Die übrigen alarmierten sofort das Hauptquartier der NSDAP, das etwa 40 Mann zur Befreiung des von den Kommunisten festgehaltenen Hitlerianers entsand. Die Nationalsozialisten wurden wiederum mit einem Steinhaufen empfangen, auch wurden Schüsse abgegeben. Als sie dann in das Haus eintraten, kam es im

nach seiner Einlieferung gestorben ist. Die übrigen Verletzten erhielten erhebliche Erst- und Schlagverletzungen. Unter ihnen befinden sich Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Polizei verhaftete kurz nach dem Zwischenfall 88 Kommunisten, von denen später etwa 16 wieder entlassen wurden. Außerdem beschlagnahmte sie in dem Gebäude der kommunistischen Buchhandlung Dolche, Seitengewehre und sabbelreiche Dorn- und Stichwaffen. Mehrere Kommunisten, die an dem Vorfall beteiligt waren, sind entkommen. Drei versuchten über die Dächer zu entkommen, konnten jedoch gefasst werden, andere, die über Mauern und Zäune zu entkommen versuchten, wurden von der Polizei beschossen. Mehrere Personen sind dabei verletzt worden.

Von den Nationalsozialisten, die am Sonntag an der blutigen Auseinandersetzung in dem Hause der kommunistischen Buchhandlung beteiligt und die ebenfalls mit Stich- und Schlagwerkzeugen bewaffnet waren, ist bisher noch niemand verhaftet worden. Dagegen werden zur Zeit noch 72 Kommunisten in Haft gehalten. Von den Kommunisten erhielten drei erhebliche Kopfverletzungen.

Der Sturm auf das Gebäude der kommunistischen Buchhandlung

wurde nicht von 40, sondern — wie nachträglich gemeldet — von 500 Angehörigen der nationalsozialistischen Schutzstaffel durchgeführt. Ehe sie in das Haus eintraten, erbrachen sie die Eingangstür. Die tödlichen Schüsse auf die Nationalsozialisten wurden nach Beendigung der Schlägerei abgegeben.

Polizei gegen Demonstranten

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß es dort am Sonntagabend in den späten Abendstunden zwischen Polizei und kommunistischen Demonstranten wiederholt zu schweren Zusammenstößen kam. Die Demonstranten warfen in mehreren Lokalen Fenstersteine ein. Als die Polizei mit Schrottschüssen und Gummiknüppeln vorging, ließ die Menge auseinander. Es gelang, einige Teilnehmer festzunehmen.

In dem Hamburger Stadtviertel Hammerbrook versuchten Kommunisten am Sonntag wiederholt ohne Erlaubnis zu demonstrieren. Die Polizei war gezwungen, mit dem Gummiknüppel einzugreifen. In der Lübecker Straße kam es vor einer Hofwirtschaft zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. 17 Personen wurden verwundet. Die Polizei beschlagnahmte bei beiden Parteien Revolver und mehrere Schlagwerkzeuge.

Nationalsozialistischer Schimpfsohn

Von dem Schöffengericht Witten wurde der nationalsozialistische Wobberedner Schay aus Jena wegen Verleumdung des Ministers Seevering zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte in einer Besprechung die Anzeigerung getan: Seevering ist nicht grippekrank, sondern futterschpenkran, der Hund!“ Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Steinbach ist der Sohn eines Chemnitzer Militärdirektors. Ein gewisser Gustave aus Wittweib wurde durch einen Panthschuß schwer verletzt, an dessen Folgen er im Krankenhaus kurz

Wohlstand. Nicht nur von der Erhöhung der Mineralölpreise und von der beschleunigten Jahlung der Umwälzung ab, so bleibt als einzige Belastung für die Bevölkerung nur die Veranschlagung zur ...

Sanierung auf Kosten der Armen

Die Verschiebung der Arbeitslosenunterstützung durch die Notverordnung

Wir haben am Samstag den ersten Teil der Notverordnung mit seinen wichtigsten Bestimmungen zum Ausdruck gebracht, in welchem besonders die Maßnahmen aufgeführt werden, die der Reichstag neue Einnahmen bringen sollen. Die Sanierung der Staatskasse soll dann weiter erreicht werden durch eine

umfassende Kürzung der Ausgaben

Die ergibt die Notverordnung durch zwei entscheidende Maßnahmen: 1. die neue Gehaltsstruktur und 2. der Abbau aller Zweige der Arbeitslosenunterstützung. Von der Gehaltsstruktur werden nicht nur die Beamten und Pensionäre des Reichs, der Länder und der Gemeinden betroffen, sondern auch die Angestellten und Arbeiter aller öffentlichen Körperschaften bis auf wenige Ausnahmen. Die Kürzung bei den Beamten wird nach der Höhe des Einkommens und nach den Dienstklassen gefasst.

Neben der allgemeinen Gehaltskürzung werden auch die Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften nach besondere Kürzungspflichten auferlegt. Sie müssen die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten herabsetzen, soweit sie höher liegen als die Dienstbezüge gleichwertiger Reichsbeamter. Außerdem müssen Angestelltengehälter und Arbeiterlöhne gesenkt werden, soweit sie die entsprechenden Sätze der Reichsangestellten und -arbeiter übersteigen.

Die Vorschriften der Notverordnung über die Arbeitslosenunterstützung und die Arbeitslosenversicherung

Die Notverordnung bringt den Unterbau der Arbeitslosenunterstützung von 400 Millionen auf 200 Millionen herab. Die Zahl der Leistungsberechtigten wird durch die Notverordnung auf 21 Millionen herabgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosenversicherungspflichtigen wird durch die Notverordnung auf 26 Millionen herabgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosenversicherungspflichtigen wird durch die Notverordnung auf 26 Millionen herabgesetzt.

allgemeine Senkung der Unterhaltungsätze um 5 Prozent

Die Notverordnung bringt eine allgemeine Senkung der Unterhaltungsätze um 5 Prozent. Diese Senkung wird durch die Notverordnung durchgesetzt. Die Notverordnung bringt eine allgemeine Senkung der Unterhaltungsätze um 5 Prozent.

... dass die empfindliche Gestaltung, die aus der Notverordnung spricht, die zu einer Erhöhung der leistungsfähigen Schichten und zu deutlichen Wohlstand gegenüber den Massen der Wirtschaftskräfte geführt hat, den

schwersten Wettbewerb aller haben betroffenen Kreise hervorzuheben.

Hohe Pensionen nicht gekürzt

Im Entwurf der neuen Notverordnung war ursprünglich eine Bestimmung über die Kürzung hoher Pensionen enthalten. Die Notverordnung enthält diese Bestimmung nicht, da sie angeht verfassungsändernd sein würde. Das Reichsfinanzministerium wird nunmehr per eingehenden Brief die Empfänger hoher Pensionen auffordern, freiwillig auf einen Teil ihrer Bezüge zu verzichten.

Die Notverordnung rechtswidrig?

In einem Berliner Blatt wird die Rechtswidrigkeit der neuen Notverordnung mit dem Hinweis angeführt, dass sich der Reichstag am Tage der Verkündung der neuen Notverordnung, dem 5. Juni, nicht in Berlin befand und dass der Reichstag am 5. Juni in Berlin nicht tagte. Die Notverordnung ist demnach rechtswidrig.

Zusammentritt der sozialdemokratischen Fraktion

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes werden sich am Donnerstag in einer gemeinsamen Sitzung in Bonn mit den sozialdemokratischen Reichstagsmitgliedern über die Notverordnung beraten. Am Freitag tritt dann die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammen.

Über dieses ist keine Rechtfertigung für die Deutsche, mit der dieser neue Vorstoß als eine soziale Leistung gepriesen wird. Die Arbeitslosen der Veranschlagungspflichtigen soll für den Gedanken der Volksgemeinschaft sein und ein Beitrag der Wirtschaft, nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit, zu den Kosten der Arbeitslosigkeit sein. Soweit Worte, soziale Arbeit ist die Arbeitslosen ist nicht aufgebracht auf dem Maßstab der Leistungsfähigkeit.

Es ist nicht sicher, ob durch eine erhebliche Entlastung des Arbeitsmarktes eintritt. Selbst wenn das der Fall wäre, könnte man mit Recht die Anschauung vertreten, dass die Subvention an hochkapitalistische Wirtschaftszweige mit Mitteln, die aus Arbeiterentlohnungen zusammengegriffen worden sind, kaum als eine erträgliche Finanzierungsmethode angesehen werden kann.

Über gerade das will die Reichsregierung nicht, der ganze

Der Weg zur Rolle.

Von Wolfgang Hoffmann-Parish.

Wir entstehen leichten Schicksal dem Zeit, der sehr zu erheblichen Schwierigkeiten für soziale Politik und Handlungsweise. Die Notverordnung. Für mich ist die erste Leistung der Rolle entscheidend; wenn ich den Text einmal lese, dann habe ich die Figur — oder ich habe sie nicht. Diesem ist die erste Leistung der Rolle entscheidend, und wenn er noch so weit von der Rolle entfernt ist, dann darf ihm den hohen Lohn, sie erstens gepakt zu haben, nicht rauben. Sonst irritiert man ihn und dann wird er „nollig unproduktiv“. Wenn alles gelingt es den bewährten Kräften des Direktors, des Regisseurs, des Managers, des Schriftstellers und des Partners, ihn vorzüglich zu weit zu mobilisieren und abzuhebeln, daß er von den härteren Darstellern mitgerissen werden kann. Ganz selten ist ihm der Zufall eine Rolle, die innewohnt der engen Grenzen seiner Konstitution liegt. Dann hat er keinen großen Tag. Und spricht noch dreißig Jahre lang von seinem Regisseurrolle. — Das ist der Fall des Provinziers.

Bitte lassen Sie mich auf den ersten Bühnenkampf, im besten Ringen um die Rolle herzutreten. Irritieren Sie mich bitte nicht. Es kommt gewiß der Moment, in dem mir der Knopf aufgeht.

Zeit gleichgültig, nimmt seine Stellung nachlässig wahr — kurz, er begnügt sich mit einer so offenkundigen Konstellation, daß er unersetzlicher Regisseur oder Autor zur Beweismittel bringen kann. Während dieser Zeit seines offiziellen Scheinbildes aber leistet er in der Stille seines Hauses mit höherer Lebensregie eine ungeschore Arbeit. Da werden in einzelnen Samstagen alle Requisite der Schauspielkunst gesammelt, da wird in aller Stille experimentiert und probiert. Die Rolle wird Stück für Stück auseinandergenommen und jeder Teil wird einzeln untersucht, gemessen, gebogen, gefaltet und gefaltet. Der gemeinen Analyse folgt die öffentliche Spitzelerei. Einmal, oft ist schon die Generalprobe herangekommen, betritt der Darsteller die Bühne und setzt in wenigen Stunden aus den einzelnen Wiedern den ganzen neuen lebendigen Menschen zusammen. Seine Interpretationsfähigkeit war das geliebte Spiel der Scham. Jetzt fällt die Hülle. Das Kunstwerk fertig bei!

Ein stiller Fall: Der Künstler spielt immer und immer nur sich selbst, die Rolle mag sein, welche sie wolle, und dennoch ist er immer und immer ein Anderer. Neuer, nie Ausschöpfbar. Sein innerer Reichtum ist so groß, daß ihm die Rollenfamilie der Partner und der Zuschauer müde loszufallen, während er doch nichts anderes tut, als zu sein! Er ist kein besonderer Künstler und jeder durchschnittliche Provinzianer nimmt an Leidenschaft und Beherrschung seines Handwerks mit ihm auf. Aber er ist die überlegene Persönlichkeit. Ein Wunder. Die andere Hälfte unserer Schichten gehört zu dieser Kategorie.

Ein stiller Fall: Ein Spiel der Götter kommt auf die Probe, angeleitet, von keiner Kenntnis der Rolle infiziert (sinnlos), daß er das Stück einig überlegen hat und beginnt mit einem langen und heiligen Kampf um den Text. In Hause wird das Buch nie aufgehört; meistens bleibt die Rolle vertrautlich und geriffelt im Konversationszimmer oder in irgendeiner Garderobe liegen. Für den prinzipiellen Nichtkünstler liegt auf dem Wege zur Rolle als einzige Schwierigkeit das feste Gedächtnis des Textes. Aber der Künstler, ein gewisser Reichtum im Hörsinn der Worte, geleitet seinen Spielweg Schritt für Schritt langsam nach oben.

Nach tagelangen öffentlichen Memorieren kommt der Moment, in dem der Unbekannte vom höchsten Belohnen endlich den vor ihm liegenden Weg und das in der Ferne wintende Ziel zu erkennen vermag. Der Augenblick ist da, in dem ihm alles wie von selber zufällt. In jaulender Fahrt geht es nun direkt auf Ziel los und müde, aber glücklich, erreicht er den von selber beschriebenen Weg der Intuition mitten durch Ziel.

Ein gefährlicher Fall: Sie kann schon alles auf der ersten Probe! Der Text liegt ihr vor selbst an. Jeder Satz ist richtig. Der Regisseur braucht ihr kein Wort zu sagen. Das dem, was er dem Partner auszusprechen, leitet ihn in jeder Hinsicht. Antizipationen, bereits die nötige Erkenntnis für die eigene Aufgabe ab. Schon auf der dritten, vierten Probe sieht die Figur (sinnlos) und vollendet da. Aber ... meistens bleibt sie in diesem schnell gewonnenen Zustand. Es kommt nichts mehr nach. Keine Erkenntnis bringt die Schnellfertigkeit einen Schritt vorwärts.

Der erste Theatermann erkennt am Zustand der Rollenreihe die Arbeitsmethode der Schauspielerei. In jedem Ensemble zwischen Budapest und Rio, zwischen Petersburg und Wien gibt es einen Schauspielerei, der seine Rolle mit der Hand abspielt. „Ich kann keine Rolle spielen, die ich nicht selber ausgesprochen habe.“

Durchausgänger Rollen gibt es! Rollen, in denen zu jedem Satz ein Kommentar vorhanden ist. Der große Beisehender hat so gearbeitet, und die Rollenwelt hat seine Rollenbücher abgedruckt — so bedeutend sind die Sätze, Formulierungen, Erkenntnis, die dieser Meister der Charakterisierungskunst in jede seiner Arbeit niederschrieb. Rollen gibt es, die mit Hieroglyphen überfüllt sind. Schauspielerei sind oft sonderbare Ränge. Die möglichen Zeichen für Steigerung, Pausen, stumme Spiele, die nur der Eigenhörer selber lesen und entziffern kann, sind auf den Rand und im Text der Rolle verzeichnet. Jerriffene Rollen, die kaum noch lesbar sind, die nie ein späterer Darsteller wieder benutzen kann, werden öfter als am Ende der Spielzeit abgelegt wie Bücher, denen nicht die gerechteste Spur der Benutzung argumenen ist.

Alfred Durra verläßt Halle.

Die neunmonatige Spielzeit wirkt ihre Schatten voraus.

Wie wir erfahren, scheidet mit dem Schluß dieser Spielzeit der Oberregisseur Alfred Durra aus dem Verbände der Stadttheater Halle aus, da durch die beschlossenen Veränderungen (neunmonatige Spielzeit) die wesentlichen Bedingungen, unter denen er vor sechs Jahren von Erfurt nach Halle zurückgeholt wurde, aufgehoben sind. Die künstlerische Leistung Durras, der insgesamt acht Jahre am Stadttheater Halle als Oberregisseur des Schauspielers und erster Charakterdarsteller wirkte, wird noch eingehend zu würdigen sein. Das Stadttheater Halle verliert in ihm sehr wertvolle künstlerische Kraft, die nicht leicht zu ersetzen sein dürfte. Mit ihm scheidet aus seine Frau, Hella Durra, aus dem Verbände der Stadttheater Bühnen Halle aus.

Gastspiel Jovita Fuentes.

Am morgigen Dienstag findet im Stadttheater ein einmaliges Gastspiel der japanischen Sängerin Fuentes als Madame Butterfly statt. Das Gastspiel ereignet in allen künstlerischen Kreisen das größte Interesse, nicht nur weil Jovita Fuentes als Sängerin und Schauspielerei bedeutender Aufbruch erlebt, sondern auch, weil Fuentes Oper durch die Titelrolle gewissermaßen in der idealen Weisung der „kleinen Frau Schmetterling“ gegeben wird. Jovita Fuentes singt die Partie in italienischer Sprache, mit Ausnahme eines bescheidenen Satzes. Aber das Wunderbare und die bedeutende darstellerische Kraft der Jovita Fuentes erweist sich als so schöpferisch, daß auch derjenige, der Fuentes, „Madame Butterfly“ nicht kennen sollte, ungetrübt alles verstehen muß. Sankt in diesem Gastspiel sind zu einzelnen Opernpreisen im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters zu haben.

Nachlese eines großen Tages.

Draußen auf den Passendorfer Wiesen sind die Rennen vorüber. Jetzt tritt der Verkehr wieder in sein Recht. Auto auf Auto verläßt die Bahn. ...

„Wenn man sich das richtig überlegt, das konnte ja gar kein anderer gewinnen.“ „Wissen Sie, ich konnte mir gleich denken, daß der Trainer was vorhat.“

„Aber das liegt daran, daß man so planlos wetzt. Man muß ein System haben, sonst verliert man auf die Dauer doch.“

Es sind viele, die sich Vorwürfe machen, daß sie den Fall nicht genommen haben, ...

Unterdessen erklimmt die Luote. Noch einmal legt ein feiner Nebelsturm ein, und dann ist das Thema wieder beendet. Die Bahn ist jetzt langsam. ...

Sepelin überflieg Halle

Gestern Abend um die neunste Stunde zeigte sich das Luftschiff wieder über unserer Stadt. Es flog diesmal außerordentlich niedrig, ...

Hallischer Klempererohn gekürzt

Im hallischen Klempererwerbe hat der von der Klemperer- und Metallwarenherstellung ...

Fremde in Halle. In den hiesigen Gast- und Logierhäusern sind im Mai 7381 Fremde abgezogen, darunter 254 Ausländer. ...

Gefährlicher Brand im Holzlager

Die Feuerwehre hatte drei Stunden zu löschen

Am Sonntagfrüh 2 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Grundstück Bülberger Weg 26 gerufen, wo in einem Keller der Firma Claus u. Mühl GmbH ein Brand ausgebrochen war. ...

Konsum-Zentrale versteigert

Frau Memona Moser bietet, zweifellos im Auftrag der KZD., bis 545 500 Mark und bekommt den Zuschlag

Der KZD. Halle ist am Sonnabendmittag versteigert worden. Eine herrliche Frau Memona Moser, eine in Berlin lebende Schmelzerin, hat für 545 500 M. die Gebäude Ranschberger Straße 13 bis 15, die Zentrale des KZD. Halle erworben. ...

Die Versteigerung war dramatisch und wurde nur durch einen Vertrag zwischen der Kreisbank des Saalkreises und Frau Moser beendet. Sie bedeutet eine Reihe dunkler Hintergründe und ist ein Beweis für das von langer Hand bis ins Kleinste ausgedachte und vorbereitete Spiel, das die KZD. mit dem KZD. treibt. ...

Wir berichteten bereits über den Beginn des Termins und die Formalitäten. Die Penfionskasse ließ durch ihren Vertreter 441 000 M. bieten, also genau ihre Forderung. ...

Soll das Zerstörungswert weiter gehen?

Eine kommunistische Minderheit wählte solange, bis die Generalsekretärin des Volks-Feuerbestattungswesens Halle auflöste

Halle, den 8. Juni. Der Volks-Feuerbestattungswesen Halle und Umgebung wollte gestern seine ordentliche Generalversammlung abhalten. Der große Saal des Hofes wurde vollkommen überfüllt. ...

Zwei Ansuchen waren den Kommunisten von ihrer SS gestellt: Sie sollten die Aufhebung des Versteigerungstermins erzwängen und sie sollten die im Vorhanden befindlichen Plätze besetzen. ...

Am Sonntagabend wurde der Zug 1 der Hauptstadt nach dem Grundstück Rutenbergstraße 8 gerufen, wo ein Dachstuhlbrand ausgebrochen war. Es waren alle Hausgeräte, Bretterverläge und auch bereits Teile der Dachfläche angebrannt. ...

men. Auch als die unter höchster Spannung stehende Frist verstrichen war, bewilligte der Rechtsanwalt eine weitere Wertzeit. ...

Es erhebt sich ferner die Frage: Warum hat es die KZD. zur Versteigerung kommen lassen? So gut, wie sie am Sonnabend mit dem Geld ankam, so gut konnte sie auch zwei Tage früher kommen. ...

Spaltergruppe hätte keines ihrer Ziele erreicht. So fort nach dem Bericht des Vorstandes heißt oder ...

Der Kommunist Riegel, der gerade einen Monat (!) Mitglied ist, hielt ein regelrechtes kommunistisches Konsumtreffen. ...

Die Regisseure des kommunistischen Schmitzertheaters befehlen ihre besonders lauff- und maulgehabten Heubändler am Sonnabendmittag zur Zeit der Feuersperre in Amstegert nach dem Freizeiterwartung, ...

Selbstmordveruch eines Jugendlichen

Heute früh 1 Uhr verläßt ein der Genexmer-Wärde ein Zebrina in die Pulsdarmen zu durchschneiden. Er wurde aber von Postleuten daran gehindert. ...

Zwei Motorradfahrer schwer verletzt

Gestern nachmittag fuhr an der Ecke Gießstraße-Unterstadtung zwei Motorradfahrer gegeneinander. Der eine erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen und mußte zum Krankenhaus gebracht werden. ...

Schließlich spritzte sich die Verammlung auf zwei Abstimmungen zu: Aufhebung des Versteigerungstermins oder ohne Kontrolle. Die Partei wurde ausgeteilt, aber ohne Kontrolle. ...

Professor Dr. Hermann Kohl und das Staatsproblem

Dr. Hermann Kohl hat die Akademie nicht besucht. Er hat zum zweiten Male wieder gelehrt. ...

Dabei hat Prof. Kohl nicht etwa die heutige Staatsform irgendeiner angegriffen oder gar dieses oder jenes Staatskapital. Ganz im Gegenteil!

Es wurde darum von älteren Zuhörern lebhaft bedauert, daß keine Anstalt geschaltet war. Sie hätte vielleicht den Abend echt nützlich gemacht und den an sich wunderbaren Versuch des Redners, ...

Theater der Konsumlinie

Die Regisseure des kommunistischen Schmitzertheaters befehlen ihre besonders lauff- und maulgehabten Heubändler am Sonnabendmittag zur Zeit der Feuersperre in Amstegert nach dem Freizeiterwartung, ...

Zwei Motorradfahrer schwer verletzt

Gestern nachmittag fuhr an der Ecke Gießstraße-Unterstadtung zwei Motorradfahrer gegeneinander. Der eine erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen und mußte zum Krankenhaus gebracht werden. ...

Die Merseburger Feuerwehrtage

Provinzialverbandstag fordert Schaffung einer Feuerwehr-Fachschule - Beitrags-erhöhung abgelehnt

Merseburg, den 8. Juni. (A. F.) Nach den Vorberichtigungen am Freitag und am Sonnabendvormittag wurde Sonnabend nachmittags 5 Uhr in der festlich geschmückten Aula der Albrecht-Dürer-Schule der 10. Verbandstag des Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen eröffnet. Die große Aula war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der herrliche Saal, die Uniformen und die mit den Reichs-, Landes- und Stadtfarben geschmückte Bühne boten ein glänzendes Bild. Viele hochbedeutende Vertreter waren erschienen. In seinen Eröffnungsworten wies der Verbandsvorsitzende, Kreisbranddirektor K. a. u. d. H. (Manzleben), darauf hin, daß es trotz der Not der Zeit zu bejahren sei, Verbandstagen der Feuerwehr abzuhalten, denn das Feuerlöschwesen darf nicht zum Stillstand kommen. Mit Befriedigung kenne der Verband auf den vorjährigen drei Jahre zurückblicken.

Dem Verwaltungsrat ist zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder stieg von 36386 im Jahre 1927 auf 40220 in diesem Jahre, die Zahl der Wehren von 1448 im Jahre 1928 auf 1513 in diesem Jahre. Als einziger Landesrat hat der Kreis Schweinitz seinen Kreisbrandmeister. Auch Merseburg gehörte bis zum Freitag dazu. Am 1. April wurde der Schloßmeister Schräder-Bilke, der seit fünf Jahren bereits Vorsitzender des Kreisverbandes ist, zum Landesrat ernannt. Die Verammlung gedachte ebendort die Beschlüsse des Verbandes. Dann begrüßte der Vorsitzende die anwesenden Wehrenvertreter, weiter flüchtete er seinen Dank an die Merseburger städtischen Körperschaften und die Merseburger Bevölkerung an für den außerordentlich gastfreundlichen Empfang. Dann nahm Oberpräsident Dr. Falk das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß der Verband Merseburg als seinen Lagerort aufgefunden hat. Er wolle, welche Not im Feuer liegt. Jedes Jahr fordere es große Menschenverluste.

100 Millionen Geldwert werden im Jahr durch das Feuer vernichtet. Mit Mühsal und Eiferarbeiten müßte er die Grenzen anheben, die sich öffnen, dem Element mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Er betonte die Begrüßung und der Freude über das Stattfinden der Tagung in Merseburg. Räumlich richtete Bürgermeister Daniel an die Beiratsmitglieder. Von dieser Tagung mit neuem Mut, neuer Kraft und neuer Eiferung nach Hause zu gehen, war der Wunsch des Vorsitzenden.

Nach ihm begrüßte in kurzen herrlichen Worten Branddirektor Scheibe als Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr die Beiratsmitglieder. Dann sprach Generaldirektor Witte als Vertreter der Städtefeuerwehren der Provinz Sachsen. Er betonte die enge Verbundenheit zwischen Feuerlöschwesen und Feuerwehr. Es würde immer schwerer, die notleidenden Gemeinden zu bewegen, neue städtische Feuerwehrgeräte zu beschaffen. Doch diese nicht am falschen Ende geparkt werden.

Zum Schluß gab er das Versprechen ab, seitens der Feuerwehr alles zu tun, um die Wehren in ihrer Schlagfertigkeit zu stärken. Für den Reichlichen Landes-Feuerwehrenverband sprach dessen Vorsitzender, Branddirektor Bernitz (Mühlstein). Eine Reihe von Feuerwehrleuten wurde durch ihn mit Auszeichnungen bedacht.

Die Tagung schritt nunmehr zur Wahl des Vorsitzenden. Kreisbranddirektor K. a. u. d. H. wurde einstimmig wiedergewählt. Feuerlöschdirektor Scholz hielt darauf einen Vortrag über „Wert und Wichtigkeit des Feuerwehrrüstens“. Mit dem Aufschwung des Wirtschaftslebens ist die Anzahl der Brände gewachsen. Auch die Arten der Brände sind außerordentlich verschieden geworden. Auf die Verhältnismäßigkeit der Brände sind die Geräte einzurichten. Es stellen die höchsten Anforderungen an die Wehren. Die Wehren müssen in Verkehr und Wirtschaft bringt erhöhte Feuergefährdungen durch Lagerung der Betriebsstoffe. Eine besondere Kenntnis in der Bekämpfung von Bränden von Delagieren ist daher notwendig. Ganz besonders wichtig ist aber für den Feuerwehrmann das Gebiet des Hoch- und Hochschlusses. Auch für die Bekämpfung von Waldbränden sind besondere Gerätschaften erforderlich. Bei alledem ist die Feuerwehr vor größere Aufgaben gestellt als früher. Eine intensive Schulung der Feuerwehrleute macht sich daher erforderlich. Der Redner ging daher auf die Einwirkung der von ihm geleiteten Wanderlehrbände ein, die er als äußerst wirksam bezeichnete. Im jedoch Vorkommen zu leisten, mußte dem Gedanken einer Feuerweherschule die nähergetreten werden. Aus den vorliegenden Gründen dürfte sie jedoch nicht mit einem Feuerwehrrüstungsplan zusammengelegt werden. Es machte sich erforderlich, schon aus Schulungsgründen, die Schule in eine größere Stadt zu legen. Die Kosten dürften sich auf insgesamt 70000 Mk. belaufen. Für den Bezirk einer solchen Schule, die bereits schon in anderen Provinzialverbänden bestünde, würde zu erstreben sein, daß die Kosten des Schülers von der Gemeinde getragen werden. Es müßte dahin gewirkt werden, daß mindestens jeder Führer einer Feuerwehr die Fachschule besucht habe.

In der Diskussion wurde der Gedanke laut, daß es auch möglich sein müßte, im Zeichen der wirtschaftlichen Not auch mit anderen Provinzialverbänden eine bezahlte Schule zu unterhalten.

Dem Vorstande wurde erwidert, daß dieser Antrag jedoch nähergetreten würde.

Einstimmig wurde beschlossen, den Verbandsvorsitzenden zu beauftragen, die notwendigen Schritte zur Gründung einer Fachschule zu unternehmen. Oberinspektor Schmidt gab hiernach den Bericht über die Unfallverhütungsforschung für die Feuerwehr der Provinz Sachsen. Dem Bericht lag ein Bericht über die Verbesserung des Feuerlöschwesens durch Einführung von Automobilen und Motorpumpen an. Interessant war, bei der Debatte zu hören, daß es Dringliches gibt, die noch mit Spritzen arbeitende, ältere als hundert Jahre sind.

Ein Antrag, die Kreisbeiträge von 25 auf 30 Prozent zu erhöhen, wurde gegen fünf Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag, wie weit die Zusammenarbeiten, Orts- und Kreisfeuerwehren, schieden ist, beschließen eine Anfrage bezüglich der Reihenfolge wurde dahin beantwortet, daß in Kirchengemeinden eine Reihenfolge herzustellen kommt und weiter

ein Feuerlöschgesetz in Bearbeitung ist. Es war 18 Uhr, als die Teilnehmer den Verammlungsort verließen, und bereits um 20 Uhr trafen sie sich wieder zu einem Kameraderbittersabend im „Saxo“. Das mit Wärme gesättigte den Aufenthalt im Garten, um es einzuwickeln, wenn auch in ziemlichem Grade, ein wirklich kameraderbittisches Zusammenkommen im Freien verlebte der Teilnehmer. Ausgelassen wurde der Abend durch das Organisationsreferat, durch schätzbare und langjährige Erfahrungen des VVB, sowie die eines Landesfeuerwehrens. Wieder hingen die ibid. Anknüpfungen, wobei Branddirektor Scholz mittelste das von der Städtefeuerlöschzeit zur freien des Tages

ein moderner Sauerstoffapparat gefordert worden sei, ferner von einer Heijenen Brauerei auf 1 Rauchschmucke. Im Namen des Staatsministeriums wurden die Feuerwehrleute und mit 3 mit einer Auszeichnung geehrt. Im Verlaufe des Abends wurde ein Ballon mit einer Insignie vom Verbandstag aufgeschossen.

Kreis Querfurt

Öffentliche Anfrage an die republikanische Gerichtsbarkeit!

Dieser Tage wurde in mehreren Blättern eine Mitteilung der Justizprokuratur veröffentlicht, die sich über die Erziehung des Maurers Emil Silber aus D. h. a. u. f. angeht. Angeblich wird das Verbrechen gegen den Justizbeamten Wahrscheinlich aus demnächst wegen Mordverbrechen

Die Arbeiterschaft von Obhausen erlaubte sich in der Öffentlichkeit die Anfrage zu stellen, ob die vorliegenden Gründe und Beweise genügt haben, um zu diesem Entschluß zu kommen oder ob hier besondere Gründe vorliegen. Den Arbeitern von Obhausen ist es unverständlich, daß man einen Menschen, der sich ohne Waffen auf der Flucht befindet, in einer Entfernung von circa 350 Metern von hinten in den Rücken schießt, ein Akt der Notwehr noch vorliegen kann. Ihrer Auffassung nach müßte in diesem Falle ein Notwehrakt an Ort und Stelle stattfinden, der zeitliche Ausführung bringen konnte, zum alle angegebenen Zeugnisse sehr zu ungünstigen des Justizbeamten ausfallen. Wir erlauben die republikanischen Behörden, sich diesem Falle besonders zu widmen, um ein großes Unheil zu verhindern und einen öffentlichen Skandal zu vermeiden. Die Arbeiter von Obhausen werden nichts unversucht lassen, um diesen Fall reiflos zu klären.

Kreis Desslisch

Reichsarbeiterportwoche des Arbeiterhort- und Kulturzentrums.

Unsere Reize werden auf die vom 20. bis 28. Juni stattfindende Reichsarbeiterportwoche in Desslisch ausgehen. Im Rahmen dieser Reichsarbeiterportwoche führt der Sportklub 1920 gemeinsam mit den Sächsischen Spielvereinigungen einen Landverbot durch, der am 20. und 21. Juni stattfindet. Zwei 20 Fußballmannschaften werden an dem Tage hier zu sehen sein. Am Sonnabend findet im „Eindehorn“ ein Werbefest statt. Am Sonntagvormittag erfolgt eine Demonstration, an der alle sozialistischen und freigeistlichen Organisationen teilnehmen müssen. Am 28. Juni ist dann der Reichsarbeiterporttag. Auch an diesem Tage muß sich jeder soweit es ihm möglich ist, beteiligen, um mehr, als die „Kulturportier“ die Veranstaltung abschlüssen wollen. Bei den Spalieren der Arbeiterportbewegung die gebührende Antwort durch Massenbeteiligung an den Veranstaltungen bundesreinen Sportes.

Ein großes Feuer in einer kleinen Stadt.

Eine große Ueberrundung bildete für die Merseburger Bevölkerung der Sonntagvormittag. Auf dem Rulanplatz hatte man eine kleine Stadt hingekoppelt. Es war bestimmt, daß diese Stadt ein Opfer des Feuers werden sollte. Die Feuerwehren der Provinz Sachsen, die dort anwesend waren, wie sie ihr moderner Schuttschutz angebracht. Trotzdem es in Strömen regnete, waren doch die Bevölkerung und natürlich die Feuerwehrleute zahlreich erschienen, um dem Schauspiel beizuwohnen.

Um 04 Uhr wurde die Miniaturland, angezündet und es dauerte gar nicht lange, als der Rauch in dichten Schwaden die Gegend bedeckte. Eigenartig verumtete Männer gingen mit einem lauterem Rufen, dem eine weiße Flüssigkeit entströmte, dem Feuer zu Hilfe. Obwohl es gar kein Feuer war, sondern ein richtiges großes Feuer war, denn man hatte mit Feuer und Benzin gründlich nachgeholt, gelang es in kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Das Rohr, das selbstverständlich durch einen Schlauch mit dem entsprechenden Apparat verbunden war, konnte durch Ausgießen so verlängert werden, daß es der Höhe eines dreistöckigen Hauses entsprach. Aus dieser Höhe kam die Flüssigkeit in dichten Schaumströmen, wie Schnee, herab. Eine sehr interessante Vorführung.

Vom Rulanplatz, wieder im strömenden Regen, ging es zur Katerne, also bei Sonnenhelligkeit und Regen Exerzierübungen geübt wurden und zum Schluß ein großer Brand im rechten Mittelteil der Katerne (Küchengebäude) marliert wurde. Sämtliche Geräte, u. a. auch der Rettungsschiff, waren dabei in Tätigkeit. Das alles im strömenden Wettergeschehen, so daß man kaum die Donnerstimmungen der marlierten Explosionen und Geräusche konnte und man von der Spritzen kaum noch den Wasserstrahl sah. Aber immerhin, es gelang doch, den „Brand zu löschen“.

Wie vorhergesehen, fand am Radmittag der große Umzug, an dem sich sämtliche Wehren beteiligten, durch die Straßen Merseburgs statt. Ein respektabler Zug.

Elisenburg

Mit Geld bringt Herr Fleischer „Heden“ raus!

Die Firma Fleischer u. Sohn ist eine recht dringliche Firma. Der Chef selbst ist der Gründer der Elisenburger Baptisten-Gemeinde. Weil nun viele Proleten Angst haben, daß sie entlassen werden könnten, geben sie als und in die Friedensstraße. Das genügt aber dem Sohne nicht, deshalb hat er einen Kreis-Betriebsleiter angeheißelt. Der soll nun dafür sorgen, daß die Belegschaft zu den Nazis überläuft. Trotzdem haben die Nazis bei den Betriebsratsmitgliedern eine mächtige „Baptisten“-Demagogie, die Herr Fleischer bis heute noch nicht richtig verdrat hat. Vielleicht hat er deshalb auch den freigeistlichen Betriebsratsvorsitzenden reiflos entlassen.

Es finden sich ja dann immer Gründe, von denen der eine natürlich meist lächerlicher ist als der andere, die eine fristlose Entlassung rechtfertigen sollen.

Bei der Firma Fleischer u. S. mußten einige Tage lang die Reparatur ausgeübt werden. Als nun die Zeit durch Ueberrunden abgearbeitet war, ließ der Betriebsratsvorsitzende, an Drängen verhängener Kollegen und Betriebsratsmitglieder, einen Teil am Schwingeren Breit ausgeben, woraus ersichtlich war, daß die Betriebsleiter nun wieder wie üblich launig unterrichtet von Betriebsrat. Da die zwei Nazis im Betriebsrat nichts von dieser Unterfertigung wußten,

gläubig Herr Fleischer, dieser Teil, Dinge zu Unrecht am Schwingeren Breit und er entließ den Betriebsratsvorsitzenden.

Kreis Burgau

Schuß auf einen Lohnbuchhalter

Als der Lohnbuchhalter Franz Stas aus Wildschütz sich mit rund 7000 Mk. Lohnüber den Tisch auf dem Wege zum Eisenbruch der Firma Eichhof und Wolf befand, erhielt er plötzlich einen Schrottschuß in die rechte Seite. Gleich stürzte er Boden. Der Kugelschlag wurde vom Betriebsleiter bemerkt, wurde sofort nach dem Büro verbracht. Es wurde sofort Hilfe zur Stelle war und ein etwas geplanter Arzt verhindert werden konnte. Gleich wurde am Sonnabend dem Totlager Krankenhaus zugeführt. Von dem Schützen hat man nicht die geringste Spur.

Annaburg. Einbrecher am Werk. Seit geraumer Zeit treiben Einbrecher hier und in der näheren Umgebung ihr verbrecherisches Handwerk. Die Vorgänge sind darauf hinzuweisen, daß es sich um eine sehr häufige Einbrecher handelt. Trotz Nachforschungen und Ermittlungen der Landjäger sind es noch nicht möglich, die Einbrecher reiflos dingfest zu machen. Erst jetzt hat man hier den Mann mehrfach verhafteten Arbeiter G. verhaftet, der in Zusammenhang mit den Einbrüchen steht. Er brachte sich darauf hin, daß es sich um einen Einbrecher handelte. Er wurde in Folge dessen in Untersuchungshaft genommen. Jede neue Wahrnehmung muß der Polizei gemeldet werden.

Kreis Siebenbrunn

Laufige Zeiten — der Subjug geht's dreifig.

Die Subjug hatte einen Arbeiter entlassen und ihm die Werkwohnung gekündigt. Als Ersatzwohnung wurde ihm eine Unkostenlose beim Unternehmer angewiesen, die bei der geringen Bevölkerung einen traurigen Ruf genießt. Als der Entlassene sich weigerte, in dieses Loch zu gehen, fragte die Subjug. Die Klage wurde aber zurückgezogen und eine Notwohnung gestellt. Am 20. Mai erhielt der Arbeiter dann folgendes Schreiben:

„In dieser Klage sind uns an Gerichts- und Prozeßkosten 10,99 Mk. entstanden, die wir nicht tragen können. Wir würden Sie, diesen Betrag von 10,99 Mk. bis zum 15. Juni 1931 an unsere Kasse in der Verwaltung Schloß Müdenberg einmahnen. Im Falle Ihrer Zahlungserweigerung müssen wir erneute Klage gegen Sie antreten.“

Der Entlassene ist immer noch arbeitslos. Die Mitarbeiter der Subjug können den Bericht nicht tragen, also soll er zahlen.

Und noch ein Schreiben: Der Dylgegerischen.

Folgendes Schreiben erhielt neulich ein vor kurzem getrautes Ehepaar in Lauchhammer: „Bei Ihrer heute stattgefundenen Trauung sind in der Kirche auf dem Wege, auf dem Altarraum und bei den Altar, wurden viele gepflückte Blumen gestrichen worden. Diese Blüten müssen bis morgen vormittag 8 Uhr bei Ihnen sein. Ich bitte hier darum, dafür Sorge zu tragen. Die jeweilige Strafrechtung befragt soll Frau B. aus Unterammer. Wenn für die Kantorei bei der Trauung gepflückt wird, übernimmt die Kantorei die Reinigung. Da die Opferung heute unterbrochen ist, muß die Reinigung schon vom Traubaus an gekehrt. Der einjährige gepflückte Großes liegt bei.“

Unterfrieben hat der Kantor. Vielleicht gibt der mal das Mindeste für ein.

Esferwerbe. Eine Stadterordneten

Einigung findet heute, Montag, abends 7 Uhr, im Rathaus statt.

Die Vorfälle im Bockwitzer Volkshaus

Der Lagerleiter Albert Wehmet aus Bockwitz hatte sich wegen seiner Unreue und Unerschicklichkeit, begangen im Bockwitzer Volkshaus, vor dem Eisenacher Gericht zu verantworten. Er war Leinwand des Volkshauses in Bockwitz. Er bekam die Waren zu festen Preisen geliefert und durfte sie nur zu vorgeschriebenen Preisen abgeben. Das verheimlichte Geld hatte er täglich an die Genossenschaft abzuliefern. In der Zeit seiner Tätigkeit entließ jedoch ein Febreritag von fast 3900 Mk. die er veruntreut haben soll. Vor Gericht bestritt der Angeklagte das jedoch behauptet. Er gab anfangs an, 1800 Mk., später nur 1200 Mk. für sich verbraucht zu haben. Die übrige Differenz erklärte er dadurch, daß die Kasse teilweise nicht bezahlt haben sollen und daß andererseits bei Verrechnungen zu wenig geteilt worden sei. Der Angeklagte sagte, daß er keine Kontrolle hätte ausüben können, er aber den Stiefstein unterfrieben habe.

Durch die Auslage des als Zeuge vernommenen Bewohners Schöme, der zu 1 1/2 Jahren aufgelegt wurde, wurde seine Schuld aber erwiesen. Später wurde nicht, daß er angeblich auf sein Grundstück für das Volkshaus eine Hypothek genommen zu haben, denn das Haus, das 6000 Mk. wert ist, ist bereits mit 9000 Mk. belastet.

Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis, doch entschied das Gericht gegen M. auf 3 Monate Gefängnis, billigte ihm aber eine Bewährungsfrist von einem Jahr zu.

An Zucker sparen? Grundverkehrt!!!
Der Körper braucht ihn, Zucker nährt!

Der Münchener Glaspalast-Brand

Von 3000 Gemälden nur 50 gerettet

Die ungeheure Schrecklichkeit der Brandkatastrophe, die den Münchener Palast aus Glas und Eisen innerhalb weniger Stunden völlig vernichtete, erklärt sich daraus, daß die Innenausstattung der eingebauten 78 Räume ausschließlich aus Holz und Steinmarmor bestand. Nachdem die ersten Glühbirnen gebrannt hatten, ging ein heftiger Brandzug durch das Gebäude, der für die Ausbreitung des Feuers geradezu ideale Vorbedingungen schuf. Dazu kam, daß die angesammelten Staubmengen, die sich bei den Einbauten von Leinwand und Teppichen zu vermeiden lassen, dem Feuer eine besondere Nahrung bieten mußten.

Der rasche Einbruch des Glanzes vor eine logische Folge der durch die Hitze erfolgten Ausdehnung der Elemente, die die Anfülle und Befestigung sprengten und die zusammenhängende Konstruktion ins Wasser dringen ließen.

Einem Begriff der schnellen Ausbreitung des Feuers gibt die Tatsache, daß eine Gruppe Studenten kurz nach 3 Uhr morgens die Fronttür des Glaspalastes pöblerte, ohne daß sie irgend etwas bemerkte, während bei ihrer Rückkehr schon nach einer Viertelstunde die lebendigen Flammen fast aus allen Teilen des Gebäudes schlugen.

Die im Jahre 1854 in der Herbstzeit von 8 Monaten erbaute Eisenhalle bedeckte nur 11 000 Quadratmeter des unmittelbaren Raumes des Bahnhofs befindlichen Altes Botanischen Gartens. Sie war bebaut als ein für alle möglichen Ausstellungen, erhielt aber ihre Weltberühmtheit erst durch die epochalen internationalen Kunstausstellungen in den vier Jahren.

Seitdem wurde sie zu einem Wahrzeichen Münchens geworden,

das auf die Fremden große Anziehung ausübte. In der letzten Zeit war die Zweckmäßigkeit des Glaspalastes wiederholt in Frage gestellt.

Wie sich jetzt herausstellt, wurden von den 3000 Gemälden nur etwa 50 unterzogen, ferner einige Plakate, darunter solche von Rodin. Die Retter waren neben dem Hausverwalter des benachbarten Gemälden-Instituts vor allem Arbeiter, die sich im Eifer aller Vorkämpfer gegen 54 Uhr im Glaspalast versammelten. Wohl den schwersten Verlust für die Kunst bedeutet

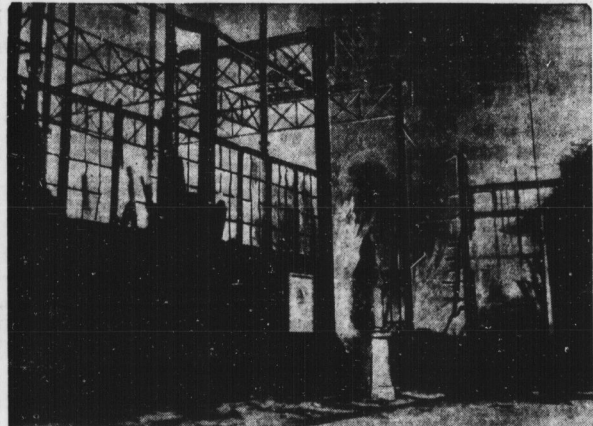
die Vernichtung der Gemälde der deutschen Romantik,

die zwar mit 1,8 Millionen Mark bewertet sein sollen, was aber nicht einmal dem Fandelswert entsprechen. Denn dem Vandalismus entzogen sind u. a. ein drei untereinander hingehörender von Carl Weinmayer aus der Berliner Nationalgalerie vernichtet worden, ferner acht Werke Altpeter David Friedrichs und eine Reihe der bestschickten Bilder von Moritz von Schwind u. d. Die nächstwertvollsten sind die Werke des holländischen Malers J. M. W. Turner, ferner ein Bild von Joseph Anton Koch und Peter Cornelius. Sehr wohl betroffen ist auch die wertvollste Schweizer Maler Antier, der mit einer Ausstellung seines Lebenswerkes gekommen war.

Der schon bejahrte Künstler wird kein einziges Werk seiner Lebensarbeit wiedersehen, ganz abgesehen davon, daß seine Bilder auch nicht vertrieben werden können.

Die Regierung, Vertreter des Landtages, der Stadt München und der Künstlergesellschaften haben gemeinsam am Sonnabendmittag bereits

über die Möglichkeit von Hilfsmitteln keine Entscheidung, sondern erst einen öffentlichen Aufruf an das ganze deutsche Volk eine die Räume der neuen Pinakothek zur Verfügung stellend vereinbart.



Die rauchenden Trümmer des niedergebrannten Ausstellungsgebäudes.

Daß alle Menschen Brüder sind . . .

Das erfahren die deutschen Arbeiterkinder bei ihrem Ferienaufenthalt in Frankreich

Das französische Gewerkschaftsorgan „Le Peuple“ veröffentlicht den Brief, den der zur Zeit mit 250 Kindern deutscher Arbeiterkinder auf der Insel Dieppe während der Sommerferien abgefaßt hat, das den Kindern die deutschen Arbeiterkinder in Frankreich ermöglichte.

Wie ich schreibt in seinem Brief u. a.: „So haben die große Lebenswärdeigkeit, die 250 deutschen Kindern Gelegenheit zu geben, eine Entdeckung durch Frankreich zu machen. Das ist eine neue Entdeckung, denn man weiß, daß die kleinen Deutschen in dem Lande des „Erfinders“ als Kollaborate und Schornsteine, nämlich die dieselben Gefühle haben und von derselben Liebe für den Frieden erfüllt sind. Das ist nicht anders, verlangen, als über die Grenzen hinweg Bekanntschaften anzuknüpfen.“

Die Kinder hatten so oft, daß ihr Franzosen jene große Gefühle erkannte, daß die Unkenntnis der Eltern anderer Mütter darstellte.

Und ihr habt zeigen wollen, wie sehr es Euch am Herzen liegt, dieser Unkenntnis und zugleich

den Folgen ein Ende zu machen, die in Misträuen, daß und Furcht bestehen. In Erkenntnis dessen, daß der beste Ausgangspunkt für eine friedliche Friedensarbeit die Heiligung war, daß die nächsten Schritte unter den Kindern der Länder nach oben brachten in der Richtung der sozialistischen Arbeit und die internationale Arbeit mit dem Namen der Weltarbeit.

Wie ich schreibt in seinem Brief folgenden menschligen spendenden Worten: Als der Zug, der die Kinder nach Dieppe brachte in der Nähe des Bahnhofs Samur hielt, hörte man eine Frau in stark französisch gefärbtem Deutsch rufen: „Wo sind die deutschen Kinder?“ Als ich daraufhin einige Arbeiterkinder an einem Arbeitstisch sitzen, überredete ihnen die unbekannte Frau ein großes Paket mit Speisewaren.

Einmal, die ich die Bekanntheit aller Völker kennen wollte, und die interessante Bekanntheit auf die zukünftigen deutsch-französischen Beziehungen.

Wie ich erzählt in seinem Brief folgenden menschligen spendenden Worten: Als der Zug, der die Kinder nach Dieppe brachte in der Nähe des Bahnhofs Samur hielt, hörte man eine Frau in stark französisch gefärbtem Deutsch rufen: „Wo sind die deutschen Kinder?“ Als ich daraufhin einige Arbeiterkinder an einem Arbeitstisch sitzen, überredete ihnen die unbekannte Frau ein großes Paket mit Speisewaren.

Einmal, die ich die Bekanntheit aller Völker kennen wollte, und die interessante Bekanntheit auf die zukünftigen deutsch-französischen Beziehungen.

Eisenbahnunglück bei Beuthen

Am Sonntagabend kurz nach 10 Uhr stießen auf der Bahnhofs-Deutschen-Brennerei am Ausgang von Pilsener zwei Personenzüge zusammen. Zwölf Personen wurden schwer und 15 leicht verletzt. In der Hauptfrage handelt es sich um Kopf-

Wunden und Beinverletzungen. Besonders schwer wurde das Lokomotivpersonal und mehrere Insassen der ersten Wagon verletzt. Ein Lokomotivführer wurde durch die Wunde an der Brust schwer verletzt, ein anderer an der Brust durch eine Kugel. Die Schuldfrage ist noch völlig unklar.

Die unglücklichste Solarexpedition

Wie die „Jeannette“ unterging - Eine fünfzig-jähriger Erinnerung zum 12. Juni

Der „Antillon“ ist ein kleiner großer Boot nach dem Nordpol geschickten. Ein neues Schiff für die Suche nach dem Nordpol. Der Nordpol ist von kleinen Forschern erreicht und überflogen worden; so war die Aufgabe gelöst, und es blieb nur noch der Nordpol. Schon am 6. September wurde die „Jeannette“ vom Nordpol eingeschlossen, und sie blieb es volle 22 Monate lang, wobei sie nach der Hilfe des Eretnus hin- und hertrieb. So wurde es Winter, endlos nordlicher Winter, es wurde Sommer und wieder Winter, und De Long konnte in sein Tagebuch schreiben: „Ein Eosen und Weiten, ein Brüllen und Barmen, wie von einem Taub, das zusammenstürzt.“ Noch war die Stimmung an Bord gut.

Die Mannschaft ging auf dem Eis spazieren und jagte oder spielte fußball. Im Januar 1880 aber wurde das Schiff led. Das Eis hatte kein zerbrechendes Wert begonnen. Nun gingen 17 Monate lang bei Tag und Nacht die Lampen, und die Besatzung der „Jeannette“ hat nicht mehr aus der Reichheit heraus. Der Sommer war so kalt, daß jede Hoffnung schwand, aus dem Nordpol zu kommen, nun sitzen hier auf dem 71. Breitengrad und werden unter den Sommer unter noch unangünstigeren Verhältnissen den ersten. Ich in meinem Leben habe ich gefühlt, daß es eine so furchtbare Stille geben konnte,

wie sie hier in diesen Eiseländern herrschen kann, wenn der Wind aufhört“, notierte De Long, „Es ist, als könnte man nachträglich davon werden.“

Nach schlimmer wurde der Winter 1881.

In den furchtbaren Regatten griffen Krankheiten um sich. Im Frühling richtete die „Jeannette“ ein paar nasse, kleine Inseln; es war das erste feste Land seit Jahren. Die seidene Flagge, die Frau De Long der Expedition mitgegeben hatte, wurde geliebt: das Land war für die Vereinten Staaten in Besitz genommen.

Der schmerliche Augenblick kam am 12. Juni 1881. Unter furchtbarer Umarmung des Eises gingen schließlich die Seitenwände der „Jeannette“ nach. In fieberhafter Eile wurden Proviant, Schützen, Kleider und die Aufzeichnungen gerettet. In der Morgenfrühe des 13. Juni brach das Schiff auseinander und ließ die Besatzung mitten auf dem ewigen Eis, auf 77 Grad N. Br., zurück. In dieser furchtbaren Lage saß die Expedition folgenden Plan: sie wollte das Eis nach den Reichsrichtern zerreißen und weiter nach Süden überqueren, bis offenes Wasser auftauchte. Dann wollte sie versuchen, in den auf den Schritten mitgeführten Booten bis zur Mündung der Lena zu bann, fußtaufwärts wandernd, zu menschlichen Ziehlingen zu gelangen.

Anfangs war die Stimmung gut;

die Männer sahen lebendig über das ewige Eis. Aber dann kamen die Schwierigkeiten. In der Sommerperiode (Mond der Sonne, das Eis wurde für Menschen und Schlitten immer schwerer verfestigt, und oft brachte man es am Tage nur auf vier niedrigen 300 Seemeilen entfernt. Der Proviant wurde immer knapper. Nach einer Woche von Strapazen mußte De Long feststellen, daß die Winterströmung ihn nach Norden gefahrt hätte. Er hatte geahnt, 16 Seemeilen nach Süden vor-

Erdbeben in England

In London und anderen Teilen des Landes wurde heute nach gegen 1.30 Uhr ein Erdbeben verspürt, das die höheren Gebäude ins Wanken brachte. Am heftigsten war der Sturm in Bristol, wo einige Personen aus den Betten geweckt wurden. Ein verheerendes Erdbeben war bei anderen von einem lauten Rollen und Geräusch begleitet. Beschaffen wurde nicht gemeldet, jedoch bemängelte sich der Bevölkerung in Mittel- und Nord-England sowie in Südwesten starke Bestürzung. Das Erdbeben ist das härteste, das in England seit 1845 (Lancaster) angetrieben ist.

Schwerer Unfall

beim Automobilfahren am den Großen Preis von Gent.

Bei dem Automobilrennen am den Großen Preis von Gent wurde gestern vormittag der Wagen des französischen Bugatti-Führers Graf Joseph von dem Wagen eines Konkurrenten an die Seite gedrängt. Um nicht in die Fußstapfen einzufahren, gab der Fahrer Volgas und ramte gegen eine Villa. Der Besitzer der Villa, der dem Rennen zusah, erlitt schwere Beinbrüche und starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Seine Frau und sein Sohn, die ebenfalls zusahen, erlitten schwere Verletzungen.

Graf Zeppelin in Magdeburg

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete in Magdeburg um 18 Uhr unter riesigem Jubel der Bevölkerung, nachdem es schon gegen 16 Uhr über Magdeburg geflogen war. Nach einer Besichtigung der Führer und des Besatzungsmitglied durch den 1. Vorsitzenden der Magdeburger Vereinigung des Deutschen Luftfahrtvereins, Aufseher, hielten Ansprachen: der frühere Oberbürgermeister von Magdeburg, Weins, der Oberpräsident des Provinz Sachsen, Kaiser, der Reichspräsident, der im Fingerring von Deffen nach Magdeburg gekommen war. Gegen 19 Uhr verließ „Graf Zeppelin“ zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen. Dabei kam der Zepp auch über Halle.

Narathophus durch Taubeneier

Im Kaiser Garnisonlazarett erkrankten 17 Soldaten sowie die Frau eines Oberarztes und dessen Tochter an einer tödlichen Krankheit des Genusses eines Nitronenpulvers, zu dessen Zubereitung der Koch Taubeneier verwendet hatte, die der Militärpostausbehalter dem Garnisonlazarett für die Soldaten geschickt hatte. Den Parteien ist allerdings bekannt, daß diese Eier als Quittungsgegenstände kamen, denn auch ein derartiger Fall bisher in Niederland noch nicht aufgetreten war.

900000 Gulden erzugert

In dem türkischen Amtsbereich Borsak 14 Weg wurde ein dort wohnender niederländischer Weiler verhaftet, der in wenigen Jahren durch Verfertigung falscher Lotterien sich einen Betrag von fast 900 000 Gulden zu verschaffen gewußt hatte. Von dem ganzen großen Betrag wurde bei dem Verhafteten so gut wie nichts mehr vorgefunden.

Die personifizierte Ritterlichkeit

Das Antiquitätät Jodanis von Cantarogge zu drei Wöden Gefängnis, weil er die Nitronenpulver von Odenbach und Bergen, mit der Zusammenarbeit auf sich Log, nämlich eines Wortwechsels auf offener Straße vor den Augen der „anderen“ Soldaten so häufig geschah hatte, daß sie bald ohnmächtig zusammensank. Das Jodanis-Antiquitätät begründete seinen Spruch mit den originalen Worten: „Ein Mannsbild, das sich an einer alten edelherlichen Frau vergriff, gehört schwer bestraft, noch dazu, wenn er sich für ein nennt und als solcher die personifizierte Ritterlichkeit sein müßte.“

73jährige ist sie gewesen. In Schwank im 18. J. 1840 wurde sie als eine 15jährige Frau das Oberbischöflichen übergeben gegen ihren Mann, der ebenfall 78 Jahre alt ist. Als Grund gibt die Frau an, daß ihr Mann beim Autofahren zu schnell fuhr.

gedrungen zu sein, dabei bestand man sich 20 Seemeilen nördlich der Stelle, an der die „Jeannette“ gesunken war. De Long verdrängte seinen Gedanken diese Tatsache: er war glücklich, als die Strömung wieder umfließt. So manierten die Männer immer weiter, und in anderthalb Monaten hatten sie schließlich 60 Seemeilen hinter sich gebracht — 440 legen noch vor ihnen, und ihre Lebensmittelvorräte reichten nur noch für drei Wochen.

Endlich kamen tie an das offene Wasser.

In drei Wochen trat die Fahrt an; ein furchtbarer Sturm trennte sie jedoch, und sie sollten sich nicht mehr wiedersehen. Mit 12 totanken Belegtern erreichte De Long schließlich die Lena-Mündung. Vor ihnen breiteten sich endlose Sandsteine an, in denen sie tief einlachten, die Lebensmittel gingen zur Reize, die Männer wurden immer schwächer; nach zehn Minuten Marsch mußten sie ihren Winter auszuhalten. Mühsam ging es weiter, wobei der Proviant ausgegangen war, wurden zwei Mann mit Gewehren auf Jagd geschickt. Die beiden hatten das Glück, auf Eingeborene zu stoßen, die ihnen zu essen gaben. Wintermangel fanden sie eine andere Gruppe der Expedition, die sich nun auf die Suche nach De Long begab. Der einbreitende Winter machte den Nachforschungen ein Ende. Im nächsten Frühjahr setzte man die Nachforschungen fort, und am Lena-Delta fanden man schließlich einen Arm, der aus dem Schnee herausragte.

Dort lag De Long inmitten der Leichen

seiner 19 Begleiter, daneben das Tagebuch, das in erschütternder, aber in jeder Hinsicht unermesslicher Todesstunde der völlig entkräfteten Menschen füllte. Von der dritten Gruppe hat man nie wieder etwas gehört; sie wird unterwegs ertrunken sein. De Long und seine Gefährten wurden nach den Schichten gebracht und fanden in weinmörtlicher Erde ihr Grab.

Wie reist man billig?

Erleichterungen im Reiseverkehr - Wo bleibt die Kilometerkarte für das Wochenende?

Die Deutsche Reichsbahn hat zur rechten Zeit vor Beginn der Reisezeiten eine Reihe von Vergünstigungen durchgeführt, die insbesondere auch geeignet sind, zu Reisen innerhalb des deutschen Vaterlandes anzuregen. Nachfolgend seien sie kurz zusammengefaßt:

Für Gesellschaftsfahrten

(Gruppenreisen) ist ab 1. Mai die Mindestteilnehmerzahl, die zur Erlangung dieser Fahrpreisermäßigung erforderlich ist, von 20 auf 15 herabgesetzt worden. Außerdem ist die Ermäßigung durch Staffelung wesentlich erhöht, je betragt bei einer Beteiligung von 15 bis 50 Personen 25 Prozent, bei mehr als 50 Personen 33 1/2 Prozent. Außerdem wird bei 31 bis 50 Teilnehmern eine, für je weitere 50 Teilnehmer eine weitere Freizugkarte gewährt.

Freie Fahrt hat die Deutsche Reichsbahn seit

dem 1. Mai an den Bestellern von Gesellschaftsfahrten zugestanden. Sie erhalten für je abgenommene 100 Fahrkarten 2 Sonderzugfahrten, bei mehr als 200 Karten 3 Sonderzugfahrten, bei mehr als 400 Karten 4 Sonderzugfahrten. Die Ermäßigung für Gesellschaftsfahrten ist ab 1. Mai ebenfalls erhöht worden. Sie betragt bei einer Mindestteilnehmerzahl von 200 RM. 40 Prozent. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 400 RM. steigt die Ermäßigung sogar auf 50 Prozent.

Die gleichen Vergünstigungen wie bei Gesellschaftsfahrten genießen die Teilnehmer der

Verwaltungsfahrten

die die Deutsche Reichsbahn als einseitige und auch mehrseitige Sonderfahrten durchführt.

Der Abreisepreis wird es betragen, daß die Fahrpreisermäßigung 3 Sonderzugfahrten von 10 auf 20 Prozent erhöht worden ist. Viele Ver-

günstigungen wirkt sich infoloren besonders vorteilhaft aus, als man im Ferienondbenzug über weite Strecken mit Gültigkeitsbindigkeit zum ermäßigten Personenfahrpreis befördert wird. Aber eine Reihe davon noch zu einrichtig, daß es zur Rückfahrt nicht der ebenso besteuerten Rückzüge bedürfen kann, (part auch für die Rückfahrt den Schnell- oder Gültigkeitsaufschlag. Die von Mitteldeutschland ausgehenden Ferienondbenzüge sind bereits bekanntgegeben worden. Genauo Auskunft über Fahrpläne und Fahrpreise dieser Züge gibt das von den einzelnen Reichsbahndirektionen herausgegebene Heftchen „Überlicht der Ferienondbenzüge 1931“, das vom 1. Juni an bei allen Fahrkartenausgaben für 20 RM. zu haben ist.

Bei Schulfahrten

auch Begleitpersonen (ein Begleiter auf neun Schüler) zugelassen, die nicht zum Schutze der Schule gehören. Außerdem ist bei diesen Fahrten die Mindestentfernung von 150 Kilometer bei der Buchung von Schulfahrten aufgehoben worden. Unter den gleichen Bedingungen wie für Schulfahrten sind die Jugendpflegefahrten in Schnellzügen zugelassen. Vom 1. Mai an wird die Normergebühr für die Besetzung ganzer Abteile in D-Zügen nicht mehr erhoben; ebensol wird bei Gesellschafts-, Schul- und Jugendpflegefahrten sowie bei Fahrten nach Ferienkolonien in D-Zügen von der Erhebung der Platzormergebühren abgesehen.

Auch in der Schiffsbeförderung ist eine Erleichterung geschaffen worden. Reisegepäck kann jetzt mehrmals auf einen Fahrausweis aufgegeben werden, was zwar vom Abgangsbahnhof nach dem Zielbahnhof oder nach einem Zwischenbahnhof und einem weiteren Zielbahnhof, aber nach einem anderen Unterwegsbahnhof oder nach dem Zielbahnhof.

So hat die Reichsbahn dieses getan, das Reisen zu erleichtern. Immerhin bleiben noch manche Wünsche offen. Die Einrichtung der Sonntagsradfahrerfabrik bedarf des weiteren Ausbaus. Hier wäre es sehr wünschenswert, wenn das System der Kilometerkarte eingeführt werden würde. Bisher hätte davon nicht nur das Publikum Vorteil, sondern auch die Arbeit abgenommen, wenn die jetzige Sonntagsradfahrerfabrik die Kilometerkarte für den Sonntagsverkehr!

meterkarte eingeführt würde. Auf Strecken von 150 oder 200 Kilometer könnte diese Karte getrotzt zu einem günstigen Preis am Sonntagsausgehen werden, mit einer Gültigkeitsdauer wie die jetzige Sonntagskarte. Der Verkehr würde wesentlich vereinfacht.

Der Dienst am Kunden erfordert es, daß das Reisen so angenehm wie möglich gestaltet wird. Und auch hier gilt das Wort: Je einfacher, desto besser. Also her mit der Kilometerkarte für den Sonntagsverkehr!

Was man wissen muß

Wer zahlt Ledigensteuer?

Schuldner des Ledigensteuergesetzes bei Einkommenssteuer sind alle ledigen und unverheirateten, gleichgültig, welches Einkommen sie beziehen.

Als ledig gelten Personen, die nicht verheiratet sind, sowie verwitwete oder geschiedene Personen, vorausgesetzt, daß aus ihrer Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind. Es kommen also für den Ledigensteuergesetz alle Einkommenssteuerpflichtigen in Betracht, denen Familienverhältnisse nicht gewährt worden sind. Ledige Männer sind aber wegen unehelicher Kinder auf Grund des § 56 Abs. 2 des EinkStG Kinderermäßigungen ausgeschlossen. Auf der anderen Seite hat jedoch eine Kinderermäßigung ausgestellt wurde, das Bestehen von adoptiv- u. a. Kindern für den Steuerpflichtigen die gleiche Wirkung wie das Vorhandensein von echten Kindern.

Dem Ledigensteuergesetz unterliegen auch solche Personen, die nach ihrem Alter noch gar nicht die Minderjährigkeit haben, sich zu verheiraten.

Der Reichsfinanzhof hat dies in seinem Urteil vom 17. 12. 1930 ausdrücklich festgestellt. Maßgebend für die Einrichtigung des Ledigensteuergesetzes sind die persönlichen Verhältnisse, insbesondere der

Familienstand des Pflichtigen am Schluß des für ihn maßgebenden Steuerabschnitts 1930. Pflichtige, die nach dem Todig geheiratet haben, werden von der Verpflichtung befreit, wenn sie vor Beginn des Steuerabschnitts, in dem der Einkommenssteuertag fällt, die Verehelichung dem Finanzamt nachgewiesen.

Von den Zuschlägen sind befreit:

Steuerpflichtige, bei denen für den Steuerabschnitt 1930 Familienverhältnisse nach § 56 Abs. 1 Nr. 2 EinkStG bekräftigt worden sind; ferner verwitwete und geschiedene Personen, aus deren Ehe Kinder hervorgegangen sind, auch wenn diese Kinder nicht mehr leben; sowie Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau, ihrer bedürftigen Eltern oder eines bedürftigen Stiefkinds oder solcher Personen zusammen mindestens 10 v. H. ihres Einkommens aufwenden. Voraussetzung ist, daß bis zum Schluß des maßgebenden Steuerabschnitts 1930 bereits seit zwölf Monaten Aufwendungen in Höhe von mindestens 10 v. H. des Einkommens gemacht worden sind, und ferner, daß wegen der Aufwendungen die bezugliche Einkommenssteuer ermäßigt wird oder daß der Pflichtige von dem im Rechnungsjahr 1931 zu erwerbenden Aufschlag zur Lohnsteuer der ledigen Arbeitnehmer befreit worden ist.

Bereins-Kalender

der Ortsvereine der SPD, sozialistischen Frauen und Jugendvereine im Bezirk Halle-Verwaltung / Bezirk Schöneberg, Halle a. S., März 21-24, April 21-24, Mai 21-24, Juni 21-24, Juli 21-24, August 21-24, September 21-24, Oktober 21-24, November 21-24, Dezember 21-24

Halle

Frühjahrsversammlung findet Montag, den 8. Juni, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Referent Herr Dr. Oppenheimer über „218“. Genossinnen, macht für guten Erfolg.

Aus dem Bezirk

Merseburg. Sozialistische Frauenvereine, Montag, den 8. Juni, 20 Uhr, im „Sociaal-Centrum“ (Waldenstraße) Vortrag über „Arbeitsrecht und Arbeitslohn“. Bericht, Gedächtnisrede, Wünsche im Wort. Unsere Mitarbeiter werden abeten, alle zu kommen.

Großwig.

Freitag, den 12. Juni, 19.30 Uhr, im „Sociaal-Centrum“, Vortrag über „Arbeitsrecht und Arbeitslohn“. Bericht, Gedächtnisrede, Wünsche im Wort. Unsere Mitarbeiter werden abeten, alle zu kommen.

Rönnern.

Sonntag, den 13. Juni, 10 Uhr, im „Sociaal-Centrum“, Vortrag über „Arbeitsrecht und Arbeitslohn“. Bericht, Gedächtnisrede, Wünsche im Wort. Unsere Mitarbeiter werden abeten, alle zu kommen.

Werbt neue Leser!

Die Zeitschrift „Der Arbeiter“ sucht neue Leser. Sie enthält wertvolle Informationen über die Arbeiterbewegung. Schreiben Sie an: Der Arbeiter, Postfach 123, Halle a. S.

Walhalla

Täglich der große Erfolg Die Mühle von Sanssouci Glanzende Besetzung

Dr. G. Witthauer
Bernburger Straße 18
Montag, 8. Juni
zurück

Zurück

Dr. G. Gracie
prakt. Arzt 2909

Gaststätten

im Kreise Merseburg-Querfurt die ich empfehle.

Bad Leuchstädt:
„Stadt Metzger“ (H. Schmidt)
„Köllwitz“
„Gartenhaus Grünitz“ (Friedrich Betzer)
„Corbetta“
„Zur frühlichen Einkehr“ (Herr Wagner)
Bad Dürrenberg:
„Zum Stadlerwerk“ (H. Sommer)
Groß-Kayna:
„Zum goldenen Kater“ (Dörner)
Kötaschen:
„Zur Mühle“ (Rurt Franke)
Kötaschen:
„Gasthof Emil Kubner“
Leuna:
„Gasthaus „Wälder Hof“ (Georg Hamann)
„Zum letzten Bild“ (H. Gieser)

Merseburg:

„Goldener Stern“ (Gasthof), 22
„Gartenhaus“ (Knecht), Zwickstraße 15
„Gasthof Dr. August“, Schmalstraße 14
„Gasthof“, Gr. Ritterstraße 6
„Gasthof“, Große Straße 7
„Gasthof“, Große Straße 7
„Gasthof“, Große Straße 7
„Gasthof“, Große Straße 7

Nachruf.

Am 5. Juni 1931 verschied unerwartet das Mitglied unseres Vorstandes, Herr

Karl Schiepe

Ammendorf.

Der Verstorbene gehörte jahrelang dem Ausschuss und in letzter Zeit dem Vorstand an. Stets war er bemüht, die Interessen der Versicherten nach bestem Können u. Willen wahrzunehmen. Für seine aufopferungsvolle Tätigkeit sprechen wir ihm hiermit unseren Dank aus und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises
L. A.: Ernst Eckstein, Vorsitzender.

Fußwohl

bei 6515
Musikalien
Arao
Rammelt
bei 6515
Musikalien
Arao
Rammelt

hilft Dir

das Kreis-Eisen-Moorbad
Bad Liebenwerda
Neue technische Leitung
Man verlange Prospekt

Sänger!

Wybert während den Übungen, als Schutz der Kehle, vor dem Auftreten zum Klären der Stimme.

Mohr
In Apotheken und Drogerien
RM. 1.25 und 70 Pf.

Bettfedern

fert. Betten, Inletts
in nur bewährten Qualitäten
in großer Auswahl billigst
empfehlen

Betten-Graf

Ältestes Spezialgeschäft an Platze
Marktplatz 10/11 Gegründet 1892

Geschäfte, die

in anderen Tageszeitungen inserieren, aber

das „VOLKSBLATT“

nicht berücksichtigen, bekunden damit, daß sie die wirtschaftliche Bedeutung der Kaufkraft unserer Leser nicht erkannt haben oder nicht erkennen wollen. Zeitung lesen heißt und dem Einzelnen die Interessen des Volkes zu schätzen wissen

Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstraße 27

Nachruf.
Am 5. Juni 1931 verschied unerwartet das Mitglied unseres Vorstandes, Herr

Karl Schiepe

Ammendorf.

Der Verstorbene gehörte jahrelang dem Ausschuss und in letzter Zeit dem Vorstand an. Stets war er bemüht, die Interessen der Versicherten nach bestem Können u. Willen wahrzunehmen. Für seine aufopferungsvolle Tätigkeit sprechen wir ihm hiermit unseren Dank aus und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises
L. A.: Ernst Eckstein, Vorsitzender.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 8. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr, in der Kapelle des Getraudenfriedhofes statt.

Fritz Wildung

Arbeitersport

Erst erschienen im Verlag DER BÜCHERKREIS S. M. Berlin SW 61.

Aus dem Inhalt:
Der Sport in der Kulturgeschichte
Das Massenproblem im Sport
Die Arbeitersportbewegung
Sport und Wehrfrage
Sport und Weltanschauung

Einige Urteile:
„Ein Fruchtbuch für unsere Bewegung“ (Herr Schmidt)
„In keiner Bücherei darf für die Zukunft dieses Lebenswerk eines Mannes fehlen, der sich so große Verdienste erworben hat für die Entwicklung der sozialistischen Kräfte“ (Herr Schmidt, H. A., Bielefeld)

XVI u. 158 S. Großformat auf Kunstdruckpapier. Halbled. Mit vielen Bildern und Sportaufnahmen.

Preis 4.50 Mark

(Für Mitglieder Sonderpreis)

Zu beziehen durch:

Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstraße 27

Nachruf.

Am 5. Juni 1931 verschied unerwartet das Mitglied unseres Vorstandes, Herr

Karl Schiepe

Ammendorf.

Der Verstorbene gehörte jahrelang dem Ausschuss und in letzter Zeit dem Vorstand an. Stets war er bemüht, die Interessen der Versicherten nach bestem Können u. Willen wahrzunehmen. Für seine aufopferungsvolle Tätigkeit sprechen wir ihm hiermit unseren Dank aus und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises
L. A.: Ernst Eckstein, Vorsitzender.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 8. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr, in der Kapelle des Getraudenfriedhofes statt.